



ARBEITSKONZEPT

1 PROJEKTGRUNDLAGEN

a) gesellschaftlicher Kontext

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Heranwachsende mit Migrationshintergrund unterschiedlichen Erwartungen genügen müssen. Sie befinden sich zwischen den Traditionen, dem kulturellen und sozialen Hintergrund ihrer Eltern und den Werten und Anforderungen der deutschen Gesellschaft, in der sie leben. Dies konfrontiert sie mit Widersprüchen, die es ihnen schwer machen, sich z.B. mit Ausgrenzung oder Arbeitslosigkeit erfolgreich und ohne Aggressionen auseinander zu setzen.

Patriarchale Strukturen haben in diesem Zusammenhang eine hohe Bedeutung. Sie hindern Jugendliche **beiderlei** Geschlechts an der freien Entwicklung ihrer Persönlichkeit und schränken die möglichen Lebensentwürfe ein: Mädchen und Frauen werden in schwache Positionen, in die Opferrolle, gedrängt (Zwangsheirat, Kontrolle, Unterordnung), aber auch Jungen geraten unter empfindlichen Druck (Durchsetzung der Ehrevorschriften, arrangierte Ehen).

Der Berliner Bezirk Neukölln ist ein Brennpunktviertel mit einem hohen Migrantenanteil. Hier finanziert WORLD CHILDHOOD FOUNDATION seit 2007 dieses Projekt von Strohalm e.V., das in Schweden Vorbilder hat und dort auch Gelder von der Stiftung erhielt.

Jetzt soll auch in Deutschland die Forderung nach der Gleichstellung der Geschlechter nicht mehr gegen ein interkulturelles Zusammenleben ausgespielt werden.

b) Projektansatz

Im Fokus unserer Arbeit mit jungen Migranten steht die Problematisierung der Männerrolle im Kontext der Ehrenunterdrückung von Mädchen und Frauen. Das Ziel ist es, Jungen und jungen Männern die Möglichkeit zu geben, sich von diesen Machtstrukturen zu distanzieren. Im Laufe des Trainings erlangen sie die Stärke und Fähigkeit, die Grenzen, die die Ehrenkultur auch für sie setzt, zu überwinden. Vor allem jedoch lernen sie, für die Menschenrechte ihrer Schwestern und Freundinnen einzutreten.

Es geht darum, die jungen Männer mit kreativen und pädagogischen Methoden zu motivieren Stellung zu beziehen: gegen die Unterdrückung von Mädchen und Frauen im Namen der Ehre und für das Recht der Mädchen/Frauen auf Menschenrechte und Gleichberechtigung.

Die Jugendarbeit und Gewaltprävention richtet sich oft an die Gruppe der Gewalt auffälligen Jungen und spart Genderfragen aus. An der Integration interessierte Jungen, die **nicht** dem Bild des „frauenverachtenden, gewaltbereiten Migranten-Jugendlichen“ entsprechen wollen, fanden dagegen bisher wenig Unterstützung. Hier setzt „Heroes“ an, um mit veränderungswilligen Jungen und jungen Männern gemeinsam an einer Gesellschaft zu arbeiten, in der interkulturelles Zusammenleben kein Widerspruch zu Gleichberechtigung der Geschlechter mehr ist.

Wir sind davon überzeugt, dass eine erfolgreiche Arbeit für die Gleichberechtigung auch die Männer einbeziehen muss. Ohne eine Veränderungsarbeit, die Männer einschließt und ihnen die Möglichkeit gibt, traditionelle Geschlechterrollen in Frage zu stellen, gibt es keine Chance auf eine nachhaltige gesellschaftliche Veränderung. Das Ziel ist eine Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleiche Rechte und gleiche Möglichkeiten haben.

Aus dieser Perspektive ist es wichtig dass unser Team heterogen ist und sich aus Frauen und Männern zusammensetzt und aus verschiedenen ethnischen Gruppen kommt.

2 PROJEKTDESCHEIBUNG / METHODE

a) Das Team

Yilmaz Atmaca und Ahmad Mansour sind die Gruppenleiter. Yilmaz ist Schauspieler und Theaterpädagoge, kommt aus der Türkei und lebt seit 14 Jahren in Berlin. Ahmad studiert in Berlin Psychologie, stammt aus Palästina und lebt seit 5 Jahren in Deutschland.

Anna Rinder ist Sozialarbeiterin und die Projektleiterin. Sie hat in Schweden bereits in einem ähnlichen Projekt gearbeitet und dabei wichtige Erfahrungen gesammelt. Dagmar Riedel-Breidenstein, Soziologin und Leiterin von Strohalm e.V. koordiniert die Arbeit und nutzt dabei die langjährigen Kontakte des Vereins.

Jenny Breidenstein ist Gender-Wissenschaftlerin und dokumentiert das erste Jahr.

b) Die Heroes-Gruppe

Wir haben eine erste Gruppe von 7 Neuköllner Jungen mit Migrationshintergrund gefunden, die über Themen wie Gleichberechtigung, Ehre und Menschenrechte diskutieren und in ihrem Alltag und in der Gesellschaft etwas verändern wollen. Diese jungen Männer werden in ihrer Freizeit von den beiden Gruppenleitern trainiert, damit sie als Rollenvorbilder andere zur Auseinandersetzung mit diesen emanzipatorischen Themen motivieren und gewinnen können. Der Ausbildungsprozess dauert ca. ein halbes Jahr. Danach gehen sie mit ihren eigenen Erfahrungen der Bewusstseinsveränderung nach Außen: In Schulen, Jugendfreizeitheimen oder Jugendtreffs in sozialen Brennpunktvierteln bieten sie Workshops an.

So findet die Arbeit an der Veränderung der Wertvorstellungen in zwei Schritten

statt: zuerst innerhalb der Gruppe und dann durch die Arbeit mit anderen Jugendlichen und Fachleuten, die mit Problemen im Zusammenhang mit Kulturen mit Ehrenkodices konfrontiert sind.

Eine erfolgreiche Arbeit hilft sowohl Mädchen als auch Jungen innerhalb der Communities mit Ehrenkodex, ein würdevolleres Leben zu führen. Wir sind davon überzeugt, dass es möglich ist, durch Auseinandersetzung (Diskussionen, Rollenspiele, Information, neue Kontakte etc.) mit grundsätzlichen Einstellungen und Werten positive und dauerhafte Veränderungen zu erreichen. Auf diese Weise können wir die Lebensbedingungen aller, in erster Linie aber all der jungen Frauen, die ihr eigenes Leben bisher nicht selbst bestimmen können, verbessern.

c) Methodik

Es ist wichtig, dass das Projekt erkennbar von denen durchgeführt wird, die selbst zur Zielgruppe gehören. Dadurch, dass diese Gruppe zu einer marginalisierten Gruppe der Gesellschaft gehört und die Themen mit identitätsbestimmenden kulturellen Traditionen verbunden sind, wird das, was die Mehrheitsgesellschaft in Frage stellt leicht als drohend oder Ausdruck von Rassismus aufgefasst.

Deshalb arbeitet „Heroes“ mit Gruppenleitern mit Migrationshintergrund und damit ähnlichen Erfahrungshorizont. Sie stellen eine Art „große Brüder“ dar, die es geschafft haben, sich von tradierten Rollenvorstellungen zu lösen. Damit sind sie Vorbilder und Leiter zugleich.

Wichtig ist während des gesamten Trainingsprozesses die „Augenhöhe“ und eine lockere Atmosphäre des Austausches.

Das Training besteht aus Gruppengesprächen über Grundlagenthemen. Gemeinsam mit den Gruppenleitern hören die Jungen Vorträge von geladenen ReferentInnen und besuchen thematische Veranstaltungen und Ausstellungen. Durch theaterpädagogische Übungen setzen sie sich intensiv mit der Thematik auseinander und erlernen zugleich Präsentationsmethoden, Argumentation und szenisches Rollenspiel als Vorbereitung auf ihren Workshop.

Diesem Workshop, den die jugendlichen Heroes im Anschluss an ihr Training anbieten, liegt die Idee der Peer education zugrunde: Jugendliche werden am besten durch andere Jugendliche erreicht. Besonders bei schwierigen und emotionalen Themen lernen sie am besten von etwa gleichaltrigen Vorbildern.

Der Workshop nutzt darüber hinaus unterschiedliche Vermittlungsmethoden: Fakten zu Ehrunterdrückung (Information) werden durch eine Powerpoint-Präsentation vermittelt. In der Diskussion werden die Jugendlichen aktiv mit einbezogen. Sie werden ermutigt Fragen stellen und zum Teil selbst zu beantworten. Hier werden Konventionen und Traditionen hinterfragt und neue Perspektiven gemeinsam entwickelt.

Vor allem jedoch nutzt der Workshop das Rollenspiel, das nach allen Lerntheorien das emotionale und effektive Lernen begünstigt. Konfliktsituationen werden nicht nur anschaulich dargestellt, sondern durch Interaktion mit dem Publikum weiterentwickelt. Hierbei spielen die TeilnehmerInnen die vorgeschlagenen Lösungsansätze zum Teil selbst durch. Durch diese Methode wird die Thematik und der Handlungsspielraum optimal verinnerlicht.

Zur kontinuierlichen Verbesserung und Differenzierung des Workshops werden im Anschluss an die Veranstaltung Feed-Back-Fragebögen ausgeteilt, in denen die TeilnehmerInnen den Ablauf bewerten.

Insgesamt ergibt sich durch diese speziellen Projektthemen eine einzigartige historische Chance: Empathie mit den im Namen der Ehre unterdrückten Frauen und Mädchen als Motor der Veränderung ist diesen jungen Migranten durch ihre eigene Ausgrenzungs- und Demütigungserfahrungen leichter zugänglich. Das „Heroes“-Projekt ergreift diese Chance, persönliche Erfahrungen mit Rassismus zu nutzen, um Sexismus zu bekämpfen.

Durch Dokumentation und Evaluation der Methode soll ein Modell entwickelt werden, das ständig qualifiziert und in der Folge weiter verbreitet werden kann

Mädchen-Beirat

Wir sind in Kontakt mit Mädchen mit Migrationshintergrund aus einem Nachbarverein. Ab September 2008 treffen wir uns einmal pro Monat mit der Gruppe. Diese Mädchen sollen uns Themen, Fragen und Perspektiven, die für sie wichtig sind, mitteilen. Diese können wir dann in unsere Arbeit mit den Jungen einbeziehen. Da wir das Ziel haben, das Leben für die Mädchen zu verbessern, müssen wir natürlich auch die Mädchen selbst um Rat fragen.

Anerkennungsveranstaltung/ Öffentlichkeitswirkung

Zum Beginn ihrer Vorbildarbeit sollen die jungen Heroes einen starken Ausdruck gesellschaftlicher Anerkennung erhalten. Dazu soll ihnen im Rahmen einer großen Veranstaltung ein Zertifikat überreicht werden.

Die öffentliche Anerkennung ist auch der spontan geäußerte Wunsch der Jungen selbst. Das drückt ein Angebot an die Mehrheitsgesellschaft aus: Das Interesse an der Würdigung durch die Aufnahmegesellschaft ist den Jungen trotz aller Ausgrenzungserfahrungen zentral. Und gerade für ein Thema, für das sie in ihrer Community nur schwer Anerkennung erfahren werden, brauchen sie die Unterstützung der Politik.

Dadurch werden auch die zwei Seiten der Verantwortung für Integration deutlich: Die Heroes arbeiten für Themen und Werte, die für ein Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar sind. Dafür haben sie Interesse und Unterstützung verdient. Es geht letztlich darum, sie zum Weitermachen zu motivieren und deutlich zu machen, dass sie auf ihren neuen Wegen nicht alleine sind.

Eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung verschiebt zudem den Fokus von der Wahrnehmung der Defizite und Gewaltbereitschaft gerade jugendlicher männlicher Migranten hin zu denen, die bereit sind sich Respekt durch den Kampf gegen Unterdrückung im Namen der Ehre zu erarbeiten.

Kontakt